

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 103.



Dienstag

den 25. December

1838.

## Laibach.

Ueber die Kleinkinderbewahranstalt daselbst.

Wir haben in unserem Blatte vom 27. Jänner d. J., über das Wirken und Gedeihen der Kleinkinderbewahranstalt in Laibach im Jahre 1837 öffentlich Bericht abgestattet, und sehen uns nun nach Ablauf des Militär-Jahres 1838, als des vierten Jahres des Bestandes dieser wohlthätigen Anstalt, in die angenehme Lage versetzt, den großmüthigen Beförzern dieses Instituts nicht minder günstige Resultate anzeigen zu können.

Die Ueberzeugung von dem wohlthätigen Wirken dieser Anstalt hat sich immer fester begründet und weiter ausgedehnt. Immer mehr und mehr Aeltern haben die Aufnahme ihrer Kinder in die Anstalt angefordert, die Zahl der aufgenommenen Kinder hat 100 überstiegen, der Raum der Anstalt, in ihrer ursprünglichen Gestalt, ist zu eng geworden, und es mußte durch Umstaltung zweier Zimmer in eine große Localität dem Bedürfnisse nach Raum abgeholfen werden.

Der Einfluß, den die Anstalt auf Sittlichkeit, Kleinlichkeit, Gesundheit der Kleinen, auf Entwicklung ihrer Geisteskräfte übt, ist höchst erfreulich, und das verehrte Publikum wird sich durch den allgemein gestatteten Besuch der Anstalt gewiß die sicherste Ueberzeugung, die vollste Befriedigung einholen.

Was die Mittel zur Erhaltung der Anstalt betrifft, so hat das Jahr 1838 abermals den Beweis geliefert, was Gemein Sinn vermag, und wie siegreich Laibach hierin mit weit größeren und wohlhabendern Städten in die Schranken tritt. Dieses zu beweisen, genügt ein Blick auf die vielen wohlthätigen, gemeinnützigen, wissenschaftlichen und geselligen Ver-

eine, die sich aus freiwilligen Beiträgen gebildet und erhalten haben, die sich mit jedem Jahre vermehren.

Das Vertrauen auf diesen Gemein Sinn leitet auch die nächstens beginnende jährliche Einsammlung der Beiträge zur Erhaltung der Kleinkinderbewahranstalt im Jahre 1839, welche hiemit zur allgemeinen günstigen Berücksichtigung um so dringender empfohlen wird, als sich von ihr ein so günstiges Resultat versprochen wird, daß die Wohlthat dieser Anstalt auch den, der gegenwärtigen Anstalt entfernter liegenden Stadttheilen, nämlich den Pfarrbezirken Maria Verkündigung und St. Peter, zugewendet, und zur Errichtung einer für beide Bezirke gemeinschaftlichen derlei Anstalt geschritten werden könne. In diesen beiden Pfarrbezirken gibt es so viele Kinder, deren Aeltern in den beiden großen Fabriken angestellt, oder vom Taglohne lebend, nicht in der Lage sind, ihren Kindern die so nothwendige Sorgfalt zu widmen. Aus diesen und anderen Gründen irren die Kleinen auf den Straßen herum, wo ihnen an Körper und Seele Gefahren drohen, während sie in einer derlei Anstalt in beiden Beziehungen bewahrt, als junge Pflanzen nach einer Richtung gezogen werden könnten, die hoffen ließ, daß in der aufkeimenden Generation weniger unglückliche Verwahrloste auf jenen bösen Wegen wandeln werden, als heutzutage zur Gefährdung der allgemeinen Sicherheit mit Betrübnis wahrgenommen werden. Ein guter Grund muß vor Allem gelegt seyn, soll ein Bau zur Zufriedenheit geführt werden! In dieser Ueberzeugung haben auch die hochwürdigen Herren Pfarrer von Maria Verkündigung und St. Peter ihre Mitwirkung zur guten Sache versprochen, und wir wünschen ihnen herzlich glückliches Gedeihen!

Die Einnahmen und Ausgaben der Anstalt im Militär-Jahre 1838 werden aus dem, den Intelligenz-Blättern der heutigen Zeitung beigefügten Ausweise

erksichtlich. Er zeigt mit Ende October 1838 einen Vermögensstand der Anstalt von 1425 fl. 55 kr. C. M. Dieses Resultat ist der Großmuth zu verdanken, mit der viele Wohlthäter und Wohlthäterinnen die Anstalt bei ihrer Errichtung und durch Beiträge zu ihrer Erhaltung bedachten.

Außer wir sehen uns weiters in der angenehmen Lage, noch andere Wohlthaten anzeigen zu können, die der Anstalt zustoßen, und im nachstehenden Ausweise nicht ersichtlich sind.

Mehrere wohlthätige Frauen haben der Anstalt Geschenke an Zwirn und Wolle gemacht, mit der doppelte wohlthätigen Bestimmung, daß die Mädchen durch Verarbeitung derselben im Stricken unterrichtet, und daß, was sie erzeugen, unter die ärmsten Kinder zur wärmeren Bekleidung während der Winterszeit vertheilt werde.

Von wohlthätigen Besuchern der Anstalt sind gleichfalls mit der Widmung zur Bekleidung der ärmsten Kinder 16 fl. 6 kr. in eine Sammelbüchse eingelegt worden. Für dieses Geld werden Schuhe für die ärmsten, unbeschuheten Kleinen angeschafft, und nächstens sammt den oberwähnten Erzeugnissen der Kleinen Strickerinnen, an die bedürftigsten Kinder der Anstalt vertheilt werden, zu welcher Vertheilung die wohlthätigen Gebetinnen und Geber gebeten werden.

Endlich kommt obigem Vermögensbetrage von 1425 fl. 55 kr. noch eine, seither an die Anstalt gelangte bedeutende Gabe, eine Summe von 500 fl. beizufügen, welche ein großmüthiger Bürger von Laibach, dem das Gedeihen der Kleinkinderbewahranstalt, von deren Nutzen er sich überzeugte, am Herzen liegt, mit der Widmung übergab, daß dieser Betrag als Stiftungs-Capital der Kleinkinderbewahranstalt in Laibach fruchtbringend angelegt werde, daß, wenn diese Anstalt aufgelöst werden sollte, dieses Capital dem damaligen Zwangsarbeits- oder Besserungshause, und wenn dieses zur Zeit der Auflösung der Kleinkinderbewahranstalt noch nicht bestehen sollte, daß dieses Capital dann dem hiesigen Armen-Institute eigenthümlich zufallen sollte.

Da dieser großmüthige Geber ungenannt bleiben will, so erübrigt nur die schöne That zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Möchte sie Nachahmer finden! Möchte durch Bestimmung von Geschenken oder Legaten zur Capitalisirung recht bald die Fortdauer der wohlthätigen Anstalt gesichert werden; jede, auch die kleinste Gabe trägt zur Realisirung dieses Wunsches bei!

Ein hierortiger Gönner des Landesmuseums, der ungenannt bleiben will, hat an die krain. ständisch

Berordnete-Stelle ein Sparcassa-Büchel mit der Einlage von 200 fl., mit der Widmung übergeben, daß der davon abfallende Zinsgenuß dem Musealfonde, und falls einst ein krain. Landesmuseum zu bestehen aufhören würde, dem hierortigen Armen-Institute zu statten kommen solle.

Hievon wird nun danknehmig die öffentliche Erwähnung mit dem Beifügen gemacht, daß das gedachte Sparcassa-Capital unter Einem dem Musealfonde zugewendet werde.

Von der krain. ständisch Berordneten-Stelle zu Laibach am 13. December 1838.

### W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliesung vom 8. Dec. d. J. den böhmischen Cameral-Gefällen-Administrator, Hofrath Joseph Oberhauser, zum Vorsteher der zu Triest für das Küstenland und für Dalmatien zu bestellenden Cameral-Gefällen-Verwaltung zu ernennen, und ihm zum Zeichen der allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner erfolgreichen Dienstleistung den österreichischen Ritterstand tapfrei zu verleihen geruht.

An die Stelle des Hofrathes von Oberhauser geruhten Se. Majestät ferner mit der gedachten allerhöchsten Entschliesung zum böhmischen Cameral-Gefällen-Administrator den ob der ennischen Cameral-Administrator, Hofrath Stephan May, zu ernennen, und dessen bisherigen Dienstposten dem ersten Rathe der böhmischen Cameral-Gefällen-Verwaltung, Subernialrathe Franz Spurny, mit dem Charakter eines k. k. Hofrathes zu verleihen. (St. B.)

### D e u t s c h l a n d.

Die Münchener politische Zeitung meldet den Tod des Feldmarschalls Fürsten von Brede folgendermaßen: „Se. Majestät der König, die Armeen und das Vaterland haben einen theuren Todten zu beklagen. Se. Durchlaucht der Fürst Brede, königl. bairischer Feldmarschall etc., ist nach langem schmerzhaften Leiden, das er bis zur letzten Stunde mit der Ergebung eines Helden trug, in der Nacht vom 12. auf den 13. verschieden. Se. Majestät verlor hiedurch einen Ihrer treuesten Diener, welcher die Interessen des königlichen Hauses und des Vaterlandes im Felde wie im Frieden siegreich vertrat; die Armeen einen tapfern und berühmten Führer, an dessen Namen sich die Erinnerung heißer, glorreicher Tage knüpft, der der Stolz und die Liebe des Heeres war; das Vaterland aber, in dessen Geschichte die Thaten seines bewegten Lebens mit unvergänglichen Zügen geschrieben sind, einen seiner theuersten Söhne, dessen Namen es der Bewunderung der Nachwelt übergeben wird.

(St. B.)

## Spanien.

Bayonne, 4. Dec. Munagorri ist am 30. Nov. Nachts bei Viriatou über die Bidassoa gegangen, auf Fahrzeugen, die ihm Jauregui von Gujtarabia verschafft hat. Die Engländer von Passages haben eine Bewegung gemacht, um seine rechte Flanke zu decken, aber die Christinos unter D'Donnell nahmen die Anhöhen von San Marzial, wo sich Munagorri aufstellen wollte, in Besitz, und der General verbot alle Communication mit ihnen. Munagorri konnte nichts Anderes thun, als ein Lager auf einer Anhöhe am linken Ufer der Bidassoa zu verschanzen, und durch eine Brücke seinen Rückzug zu sichern. Er hat nur 850 Mann Infanterie und 50 Pferde bei sich, denn ungefähr 400 seiner Leute sind in Frankreich zurückgeblieben. Die Carlisten haben zwei Bataillone auf den Anhöhen von Vera und Lesaca. Eines der zwei Bataillone, in welche Munagorri seine Leute getheilt hat, wird von einem gewissen Brunet befehligt. Einige sagen, er sey ein von den Carlisten übergegangener Commandant, Andere, er sey ein ehemaliger Nationalgardist von Bilbao. Die spanische Regierung widersetzt sich dem Unternehmen (mit Ausnahme des Einrückens in die festen Plätze) nicht, aber Espartero, wie man sieht, behandelt Munagorri mehr als Feind denn als Bundesgenossen. — Der Generalfstab der Reservearmee ist aufgelöst; die Truppen in der Mancha und Toledo bleiben wieder unter dem Generalcapitän von Neucastilien (Quiroga), der sich erboten hat, seinen District zu bereisen; Avila gehört zu Altcastilien, und Amarillas (der Sohn) ist mit zwei Bataillonen der ehemaligen Reservearmee dahin marschirt — so kehrt Alles wieder in das alte Chaos zurück, welches Narvaez einigermaßen aufgeheilt hatte. (Allg. Z.)

Dem Phare de Bayonne zufolge ist der Christinische Brigadier Hoyos, an die Stelle des Generals D'Donnell, zum Oberbefehlshaber des cantabrischen Armeecorps und Commandanten von San Sebastian ernannt worden. D'Donnell soll bestimmt seyn, den durch den Abgang des Generals Alair (Kriegsministers in Madrid erledigten Posten eines Vicekönigs von Navarra einzunehmen. Bis zur Ankunft des Brigadiers Hoyos werde der Brigadier Santa-Cruz das Commando der cantabrischen Division übernehmen. — Die Sentinelle des Pyrenées behauptet, D'Donnell sey auf Begehren Lord John Hay's aus San Sebastian entfernt worden, weil er sich so feindselig gegen Munagorri's Unternehmen gezeigt habe. (St. B.)

## Großbritannien.

Lord Durham ist am 7. Dec. Nachmittags in seinem Hotel zu London, Cleveland Row, eingetroffen.

In allen Städten, durch welche er seit seiner Landung kam, war ihm der wärmste Empfang bereitet. So auch in Exeter. Hier äußerte er in seiner Antwort auf die ihm überreichte Bewillkommungsadresse unter Anderm: „Die letzten Nachrichten aus Canada beweisen mir, wie nachtheiligen Einfluß für die höchsten Interessen des Reiches Parteifucht und politische Eifersucht äußerten. Daß diese bedauerlichen Ereignisse in Canada eintreten werden, hatte ich vorausgesehen, und alle mir zur Verfügung stehenden Mittel in Bereitschaft gesetzt, um ihnen kräftig und wirksam entgegen zu treten. Daß sie aber für immer unterdrückt werden, daß ihre Wiederholung unmöglich sey, dieß hängt von der Regierung ab, welche schon lange durch mich von der Gewisheit ihres Eintretens benachrichtigt war, und von dem brittischen Parlamente, das vor der vollständigsten, reiflichsten Untersuchung eines, nicht nur das Leben und Besizthum so vieler Unterthanen Ihrer Majestät, sondern die höchsten, wichtigsten Interessen des ganzen Reiches berührenden Gegenstandes nicht zurückschauen darf.“ Im weitern Verlauf seiner Rede äußerte der ehle Graf mit Selbstgefühl, der Empfang, den ihm die Bürger von Exeter bereitet, mache ihnen so große Ehre, wie er ihn selbst erfreue, indem daraus hervorgehe, daß das Volk von England es nie versäumen werde, einem Staatsdiener Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, der es versucht habe, treu und redlich seine Pflichten zu erfüllen. (St. B.)

## Industrie-Verein.

### Prämien - Vertheilung.

(Fortsetzung.)

II. Mit goldenen Preis-Medailen wurden beehrt:

1) Herr Ferdinand Graf von Egger zu Klagenfurt in Kärnten, wegen der ungemeinen Mannigfaltigkeit, Vorzüglichkeit und Menge der Erzeugnisse seiner Eisenwerkwaren, des Schwarzbleches und der sonstigen Walzenwerkproducte.

2) Herr Gustav Graf von Egger zu Klagenfurt in Kärnten, wegen Vorzüglichkeit des Kremser-Weißes, des Gußeisens und Rohstahls, besonders des Gußmünzstahls.

3) Die freiherrlich von Herbert'sche Bleiweiß-Fabrik zu Klagenfurt, wegen der ausgezeichneten Qualität in allen Nummern von Bleiweiß, welche diese Fabrik zur ersten Bleiweißfabrik der Monarchie machen, und ob der großen Ausdehnung dieses Establishments.

4) Die Feintuchfabrik der Gebrüder H. v. Moro zu Wifring und Klagenfurt in Kärnten, wegen ausgezeichneter Feinheit, angemessenen Körpers, sammtartiger glänzender Bedeckung und Lebhaftigkeit der Farben ihrer Feintücher.

5) Die k. k. privilegirte Uhrenfabrik der Gebrüder Zölle zu Gräß in Steyermark, wegen Selt-

dität des Werkes und Billigkeit der Preise ihrer Stockfuhren, der großen Ausdehnung der alle Bestandtheile selbst erzeugenden Fabrik und des ausgedehnten Absatzes ihrer Erzeugnisse im Aus- und Inlande.

6) Die k. k. priv. Zuckerraffinerie zu Laibach in Krain, wegen Vorzüglichkeit ihres in raffinirtem Rohrzucker eingesendeten Ensembles, bei großer Ausdehnung der bedeckten Anstalt.

III. Die silbernen Medaillen erhielten:

1) Die k. k. priv. Baumwollenspinnfabrik zu Burgau in Steyermark, wegen Schönheit, Güte und Billigkeit der eingeschickten Baumwollgespinnte, bei großer Gemeinnützigkeit und Ausdehnung des Werkes und dem Umstande, daß dort das erste englische Maschinengarn im Lande gesponnen wurde.

2) Die k. k. priv. freiherrlich von Dietrich'sche Feilenfabrik zu Neumarkt in Krain, wegen des großen Sortiments in Feilen, die sich durch Feinheit, Gleichmäßigkeit des Hiebes, Zweckmäßigkeit der Formen, Güte des Materials und Billigkeit der Preise, so wie sich auch die Schneidwerkzeuge und der Cementstahl durch Vorzüglichkeit auszeichnen.

3) Herr Joachim Ritter von Schragel zu Kalwang in Steyermark, wegen der vollständigen Gänge, des reinen Zuges und feinen gleichen Kornes seines Gußstahls, welcher dem Außern nach dem besten Münzstahl gleicht.

4) Die gräflich v. Wittmann'sche Gewerkschaft zu Paternion in Kärnten, wegen seltener Schönheit und Länge der Fasreise, Güte der Drähte und Gänge der Nägel.

5) Herr Constantin Graf v. Lobron zu Gmünd in Kärnten, wegen seltener Größe der Bleche, Dehnbarkeit, Glätte und Gleichheit des Fabrikats. (Bleche und Eisentöpfe).

6) Herr Johann Alois Zeillinger, Sensenmacher zu Eppenstein in Steyermark, wegen reiner Arbeit, passender Dimensionen und schöner Bläue seiner nach einem privilegierten Verfahren verfertigten Sensen.

7) Die gräflich v. Thurn'sche Gewerkschaft zu Schwarzenbach in Kärnten, wegen des Wallasch- und Zaineisens, welches durch Weiße, Dichtigkeit und vorzügliche Verwendbarkeit zu den feinsten Nägelsorten sich besonders auszeichnete.

8) Herr Andreas Schreiber, bürgerlicher Büchsenmacher zu Grätz in Steyermark, wegen Zweckmäßigkeit, Schönheit und bis ins kleinste Detail vollendeter Arbeit des ausgestellten, mit zwei Doppelläufen versehenen Gewahrs und aller dazu gehöriger Vorrichtungen.

9) Herr Jacob Just, Gewehrfabrikant zu Ferslach in Kärnten, wegen Solidität, Zweckmäßigkeit und Schönheit der Arbeit bei großer Ausdehnung des Etablissements, welches alle Bestandtheile aus dem Urstoffe verfertigt.

10) Herr Ignaz Freiherr von Heibert zu Reifnitz in Kärnten, dessen Minium und Glätte unter den eingesendeten am vorzüglichsten war.

11) Herr Ernest Diez, Bleiweiß- und Schrotfabrikant zu Villach in Kärnten, wegen Vorzüglich-

keit des Bleiweißes, dann besonderer Schönheit der Schrotte und des Bleiorbes.

12) Herr Thaddäus von Lanner, zu Krumpendorf in Kärnten, wegen vorzüglicher Runkelrübenzucker-Fabrikation, und zwar sowohl in rohem als raffinirtem Zucker.

13) Herr Franz Postler, bürgerlicher Lederer zu Klagenfurt in Kärnten, wegen des besonders schönen Sortiments in Leder, und zwar in Bezug auf Gärbung, Färbung und Ausarbeitung.

14) Herr Christoph Neuner, bürgerlicher Riemenmeister zu Klagenfurt, wegen der Form und der netten und fleißigen Arbeit seiner Pferdegeschirre und sonstigen Riemenwerks, welche den gerühmtesten Arbeiten großer Städte gleichkommen.

15) Die k. k. priv. Baumwollspinnerei des W. und D. Moline zu Laibach in Krain, wegen Gleichförmigkeit, Schönheit und Güte der Baumwollgespinnte, welche unter Anwendung einer Dampf- und anderer Maschinen verfertigt werden.

16) Herr Conrad Lokar, Siebhodenfabrikant zu Krainburg in Krain, wegen des bedeutenden Betriebes der Anstalt, deren Hosihaarstabe sich durch gleichmäßige Entfernung bei gleicher Spannung der Fäden und durch lebhaftere Farbe auszeichnen.

17) Herr Joseph Langer, Inhaber der k. k. priv. Josephsthaler Glasfabrik in Steyermark, wegen ausgezeichnete Qualität seiner, besonders der brillantirten Gläser bei großem Werksbetriebe und bedeutendem Absatze in das Ausland.

18) Herr Joseph Voch, bürgerlicher Schlossermeister zu Grätz in Steyermark, wegen Reinheit und Güte der Schösser, besonders aber wegen einer äußerst schön gearbeiteten Cassetruhe.

IV. Statt einer verdienten zweiten, und zwar der silbernen Preis-Medaille erhielten, da nach dem §. 7\*) der für die Preisvertheilung festgesetzten Statuten keinem Aussteller in derselben Ausstellung zwei Medaillen zuerkannt werden dürfen, nur in diesem Umstand bezeugendes Anerkennungs-Diplom:

1) Die Graf v. Egger'schen Gewerkschaften zu Lippitzbach in Kärnten, wegen ihres vorzüglichen Weißbleches.

2) Dieselben Gewerkschaften, wegen des zur Ausstellung gebrachten vorzüglichen Drahtes.

3) Die Herren Gebrüder Ritter von Moro zu Klagenfurt in Kärnten, wegen des ausgestellten Runkelrübenzuckers.

V. Die silberne Preis-Medaille wurde auch

Dem k. k. Aerial-Gußwerke zu St. Stephan in Steyermark zuerkannt, aber aus Rücksicht auf seine Eigenschaft als ein kaiserliches Werk durch ein bloßes Anerkennungs-Diplom ersetzt.

(Fortsetzung folgt.)

\*) §. 7. Bei derselben Ausstellung kann auch derselbe Fabrikant oder Gewerkmann für seine Erzeugnisse überhaupt nur einen Preis erhalten, befalls er jedoch noch eine andere Gewerkschaft (Fabrik, Manufactur, Gewerk oder Gewerbe), so kann ihm für das ausgezeichnetste Erzeugnis derselben nur ein, die für dieses verdiente Medaille näher bezeichnendes Anerkennungs-Diplom zuerkannt werden.